Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 57 (2007)
Heft: 1

Rubrik: Gesellschaftschronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesellschaftschronik

In Memoriam Samuel „Sam“ Blattner, 1928–2006

Am 18. Dezember 2006, zwei Tage vor seinem 78. Geburtstag, ist unser langjähriges Ehrenmitglied Sam Blattner in Reinach gestorben. Mit ihm verlieren wir einen enthusiastischen und hilfsbereiten Freund und Kollegen, dem die Gesellschaft viel verdankt. Für Unterstützung und Angaben über Sam danke ich Irmgard Blattner ganz herzlich. Ebenfalls danke ich Dieter Fritsch, Werner Huber und Renato Joos für das Gegenlesen des Textes und die Hilfe bei der Fotoauswahl.

Kindheit und Jugend

Sam ist am 20. Dezember 1928 in Münchenstein zur Welt gekommen und im Quartier „Neue Welt“ aufgewachsen. Seine Jugend war stark durch den Tod seiner Mutter bei seiner Geburt und kurze Zeit später durch den Tod seines Vaters geprägt. Mit noch nicht zwei Jahren war Sam Vollwaise und seine zwei Schwestern und drei Brüder mussten sehr viel Verantwortung übernehmen. Sam wurde vor allem durch seinen ältesten Bruder Theophil und seine älteste Schwester Nelli (damals selbst nur 15 Jahre alt) grossgezogen, während ein Teil seiner anderen Geschwister zu Pflegefamilien kamen. Sam hat sein ganzes Leben unter dem Fehlen seiner Eltern während seiner Kindheit und Jugend gelitten.

Sam ging im Quartier „Neue Welt“ zur Schule. In seiner Klasse lernte er Irmgard Grimmeisen kennen, die bald seine Freundin und später seine Frau werden sollte. Schon in dieser Zeit war Sam sehr an der Natur interessiert. Er verbrachte seine Freizeit oft zusammen mit Irmgard in der Reinacher Heide und sie suchten dort Schwärmerraupen oder sammelten gemeinsam Pilze in der Rütihard und auf dem Winterhallen bei Münchenstein. Die unbeschwerten Stunden in der Reinacher Heide waren sicher mit ein Grund für sein lebenslanges Engagement für dieses Gebiet. Während dieser Zeit hatten Sam und Irmgard auch guten Kontakt zu Joseph Léon Beuret, der sie zum Beobachten von Schmetterlingen inspirierte und ihre Begeisterung dafür entfachte. Nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit machte Sam eine Lehre als Laborant am Institut für Chemie der Universität Basel. Kurze Zeit danach wechselte er

zur damaligen Ciba AG und begann die Matur auf dem zweiten Bildungsweg nachzuholen. Mitte zwanzig wechselte er dann den Beruf und liess sich am Lehrerseminar in Basel zum Lehrer ausbilden.

Der „Schulmeister" – Langenbruck

Für Sam begann mit der Zeit als Lehrer ein neuer Lebensabschnitt. Er heiratete 1952 seine langjährige Freundin Irmgard und der Ehe entsprangen die drei Kinder Colette, Valentin und Cornelius. Weil er selbst in seiner Jugend nie ein solches Familienleben erleben durfte, war das für ihn sehr erfüllend. Aber auch im Berufsleben änderte sich für Sam sehr viel. Er fand im Lehrerberuf volle Erfüllung und war sein Leben lang ein sehr begnadeter und leidenschaftlicher Lehrer. Dabei war er zuerst kurze Zeit in Reinach und Arlesheim tätig, zog aber bald nach Langenbruck, wo er über 10 Jahre lebte. In Langenbruck übernahm er für vier Jahre die Leitung der Gesamtschule. Danach wechselte er ans Lehrerseminar in Liestal, wo er bis zur seiner Pensionierung selbst künftige Lehrer ausbildete. Weil er in seiner ganzen Lehrtätigkeit immer seine Faszination gegenüber der Natur sehr praktisch und anhand von Beispielen in den Unterricht einbrachte, dürfte er bei vielen Schülern und Studenten das Interesse an der Natur geweckt haben. Auch nach seiner Pensionierung war Sam Blatter weiterhin ein „Schulmeister", wie es auf dem Türschild an seinem Haus in Reinach stand. Alle, die je auf einer von ihm geleiteten naturkundlichen Exkursion unterwegs waren, werden sich an seine Leidenschaft erinnern.

Der Entomologe

Wie schon erwähnt, war Sam seit seiner Jugend an der Natur interessiert. Dabei waren es vor allem ökologische Zusammenhänge, die Artenvielfalt über taxonomische Gruppen hinweg und die Artenzusammensetzung in der Region Basel, welchen sein Hauptinteresse galt. Neben guten Kenntnissen der Vögel, Pilze und Pflanzen waren die Schmetterlinge sein „Steckenpferd". Im Gegensatz zu vielen anderen Lepidopterologen fand er nicht hauptsächlich über die Tagfalter zu dieser Gruppe, sondern über das Suchen von Schwärmerraupen, wie zum Beispiel von *Hyles euphorbiae* oder *Hyles vespertilio*. Mit 17 Jahren trat er 1945 als Jungentomologe der Entomologischen Gesellschaft Basel (EGB) bei. Bald lernte er Benzin- oder Quecksilberdampflampen zu benützen, um den nachtaktiven Arten nachzuspüren (Blattner, 1955). Zusammen mit besonders aktiven Kollegen in der EGB konzentrierte er sich in der Zeit von 1950–1980 auf

die Noctuidae und Geometridae. Dabei verbrachte er sehr viele Nächte in der Petite Camargue Alsacienne im Elsass oder auf dem Blauen südlich von Basel, wo er mit Ernst Wellauer und Peter Stöckli (der ein Auto besass) bis zu vier oder fünf Mal in der Woche Lichtfänge machte. Diese dauerten bis ca. 24:00 Uhr, und wenn es bei starkem Anflug von den vielen Faltern „schneite", bis am morgen gegen 04:00 Uhr. Aus dieser sehr aktiven Zeit stammen zwei seiner wichtigen regionalfaunistischen Publikationen (Blattner & de Bros, 1965; Blattner 1975), welche eine wichtige Grundlage für die Gross-Schmetterlingsliste der Region Basel bilden (Altermatt *et al.*, 2006). Die Fokussierung von Sam auf die Regionalfauna von Basel und Umgebung ist bei der Betrachtung seiner entomologischen Tätigkeit besonders hervorzuheben: Es war nicht sein Ziel, möglichst alle Gross-Schmetterlingsarten der Schweiz oder anderer Gebiete zu sammeln, sondern er konzentrierte sich auf die Dokumentation der regionalen Fauna. Dabei versah er alle Falter mit guten Fundetiketten, was für die damalige Zeit nicht selbstverständlich war und was die wissenschaftliche Bedeutung seiner Sammlung stark erhöht. Daneben zog es ihn gelegentlich auch in andere Gegenden, wo er sich einen kleinen Einblick über die lokal vorkommenden Schmetterlinge verschaffte. So zum Beispiel auf Exkursionen nach Südfrankreich, wo er den „Staatsentomologen" Claude Dufay kennen lernte, oder mit Männi de Bros nach Anatolien. Ebenfalls korrespondierte er zu dieser Zeit mit wichtigen Entomologen wie Charles Boursin in Paris oder dem Ehepaar Ernst und Herta Urbahn in der ehemaligen DDR, was ihm in der Schweiz einen von ihm oft schmunzelnd erwähnten Ficheneintrag verschaffte.

Naturschützer erster Stunde – Reinacher Heide

Sam hatte eine lebenslange Beziehung zur Reinacher Heide. Diese war zu seiner Jugend und in seinem frühen Erwachsenenalter noch nicht geschützt. Hundesport, Baumschulen von Gärtnereien und die Verwendung als Schuttablageplatz setzten dem Gebiet sehr zu. Sam und andere Biologen wie beispielsweise Henry Beuret oder Max Moor erkannten, dass dadurch viele Tier- und Pflanzenarten verschwanden. Für Sam waren diese Entwicklungen nicht akzeptabel und er begann deshalb zusammen mit weiteren Naturschützern einen lang anhaltenden und nicht immer widerstandslosen Einsatz für den Schutz der Reinacher Heide. Dabei erkannte Sam die Naturschutzthematik lange vor anderen, speziell die ökologischen Zusammenhänge und die Notwendigkeit des Lebensraumschutzes. Er war Kämpfer der ersten Stunde und hatte viel Gegenwind zu ertragen. Die Anliegen der Heidekommission fanden aber nach und nach Unterstützung auf kommunaler und kantonaler Ebene.

1974 wurde ein 39 ha grosses Gebiet in der Reinacher Heide unter kantonalen Schutz gestellt und dieses Naturschutzgebiet hat wegen der vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten nationale Bedeutung. Ohne den grossen Einsatz von Sam und der Heidekommission wäre heute wohl nicht mehr viel von den Trockenrasen vorhanden.

In der EGB wurde er 1958 in den Vorstand gewählt und war zuerst von 1958–1959 Kassier und dann von 1962–1963 Vizepräsident. 1989 wurde Sam zum Ehrenmitglied der EGB ernannt. Von 1996–2000 war Sam nochmals bereit, im Vorstand der EGB mitzuwirken und war massgeblich bei der Gestaltung der Insecta '95 und '96 beteiligt.

Soyhières

Auch nach der Pensionierung war Sam weiterhin entomologisch und im Naturschutz aktiv. Dabei fand er im Rebberggebiet seines Sohnes Valentin in Soyhières eine zweite Heimat. Er half beim Aufbau der Rebzucht und des Wohnhauses ausserhalb des Dorfes, und hat in den Anfangsphasen regelmässig im vorhandenen Bienenhaus übernachtet. Gleichzeitig nutzte er hier die Möglichkeit, an einer interessanten Stelle Lichtfang zu betreiben oder am Tag die Schmetterlinge zu beobachten. Auf den dortigen Magerrasen konnte er so einige interessante Arten nachweisen, wie beispielsweise *Brintesia circe* oder *Iphiclides podalirius*. Passend für diese Zeit hat er auf einer Exkursion in die Résèlle de Soyhières einmal gesagt: „Für das perfekte Glück brauche ich nur mein kleines Auto, um zu den Schmetterlingen zu kommen, ein Netz und ab und zu eine gute Flasche Wein". Einige von uns konnten in dieser Zeit seine Gastfreundschaft kennen lernen, und mit ihm zusammen durch den Jura streifen. Sam genoss das gesellige Beisammensein im Kreise seiner entomologischen Kollegen. Oft waren er und Irmgard am Chrisi-Hock von Heinz Buser anwesend, wo er gerne Geschichten von früher erzählte oder mit seiner Ukulele oder Handorgel für Lagerstimmung sorgte. Im Jahr 1995 feierte er zusammen mit seinen Schmetterlingsfreunden sein 50-jähriges Jubiläum in der EGB (Billen, 1996) bei sich zu Hause am Föhrenweg. Dieser laue Sommerabend mit Grillspeisen und Lichtfang ist sicher allen damals Beteiligten noch in bester Erinnerung. Leider machten sich aber gegen Ende der 1990er Jahre immer mehr gesundheitliche Probleme bemerkbar. Sam wurde nach und nach in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt und tauchte nicht mehr so oft an den Monatsversammlungen der EGB auf. Als einige aus dem Kreise der EGB das Projekt einer regionalen Faunenliste wieder aufnahmen (de Bros & Blattner, 1955; Altermatt *et al.*, 2006), verstärkte sich sein Interesse an den Schmetterlingen noch einmal und er gewährte grosszügigen Zugang

zu seiner Sammlung und seinen Notizen. Diese waren eine wichtige Grundlage für die 2. Monographie der EGB (Altermatt *et al.*, 2006). Die Autoren erinnern sich noch gut an die Nachmittage, welche sie in seinem Schmetterlingszimmer verbrachten, Daten erfassten und wo Sam zu diesem oder jenem Falter eine Anekdote erzählte. An einem dieser Tage hat er vermutlich zum letzten Mal sein Schmetterlingsnetz ausgepackt, und in seinem Garten einen herumfliegenden *Lampides boeticus* beobachtet. Leider konnte Sam bei der Vernissage der regionalen Faunenliste nicht mehr persönlich anwesend sein, doch beim Überreichen eines Buchexemplares im April 2006 meinte er tief berührt: „Darauf habe ich immer gewartet, das wollen wir schon seit 100 Jahren, merci beaucoup". Nach langer schwerer Krankheit ist er am 18. Dezember 2006, zwei Tage vor seinem 78. Geburtstag, in seinem Haus in Reinach verstorben. Mit Sam haben wir nicht nur einen sehr warmherzigen und grosszügigen Menschen verloren, sondern auch einen sehr engagierten Naturschützer und guten Schmetterlingskenner. Er hat für den Schutz von Lebensräumen und insbesondere für die Reinacher Heide gekämpft, lange bevor dies üblich war. Mit Sam verliert die EGB auch eines der letzten Mitglieder einer Generation, welche vor allem zwischen 1950–1990 die Erforschung der Schmetterlinge in der Region Basel vorangetrieben haben.

Literatur

Altermatt F., Fritsch D., Huber W. & Whitebread S. 2006. Die Gross-Schmetterlingsfauna der Region Basel. *Monographien der Entomologischen Gesellschaft Basel* **2**: 1–423.

Billen W. 1996. Gesellschaftschronik. Sam Blattner 50 Jahre Mitglied in der EGB. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **46**: 143.

Florian Altermatt

Zum Tod von Samuel Blattner

Am 18. Dezember 2006, zwei Tage vor seinem 78. Geburtstag, ist Samuel Blattner gestorben. Sam Blattner hat in meinem Leben eine derart wegweisende Bedeutung gehabt, und hat sie in einem gewissen Sinn noch immer, dass es mir ein Anliegen ist, ihn an dieser Stelle persönlich zu würdigen.

Kennengelernt habe ich Sam kurz bevor ich in die Primarschule kam. Mein Vater hatte ihn mir als zukünftigen Lehrer vorgestellt. Ich mag mich noch gut an diese Begegnung erinnern und wie Sam schon bei

dieser ersten Begegnung einen positiven, freundlichen Eindruck auf mich gemacht hatte. Schon ganz am Anfang der Schulzeit hatte Sam uns Schülern gesagt, dass wir, wenn wir eine Raupe finden, sie nicht zertreten sondern ihm in die Schule bringen sollten. Im Schulzimmer war ein grosser Käfig, in dem die verschiedensten Raupen sorgfältig gefüttert und gepflegt wurden. Ich hatte im Ödland (das gab es damals noch!) neben dem Pfarrhaus in Reinach, in dem ich aufgewachsen bin, an Brennesseln Raupen des Kleinen Fuchses gefunden und einige davon auch in die Schule gebracht, ein paar aber aus Neugierde auch selbst behalten. Die Beobachtung dieser Metamorphose, angeregt durch meinen Lehrer, hat mich ausserordentlich fasziniert und wurde für mich zu einem Schlüsselerlebnis. Als dann die Falter geschlüpft waren, habe ich das meinem Lehrer erzählt und er hat mit dem sicheren Blick des begnadeten Pädagogen gesehen, was da bei mir im Begriff war, sich anzubahnen. So hat er mir eine Zigarrenschachtel mit einigen Schmetterlingen aus seiner Sammlung geschenkt – für mich ein Schatz von unermesslichem Wert. Und als mein Interesse an Schmetterlingen zu wachsen begann, durfte ich jeweils sein Netz ausleihen um an den Buddlejas, welche der Dofgärtner in der nahen Umgebung angepflanzt hatte, Schmetterlinge zu fangen. Und einmal, als ich eine Aufgabe in der Schule gut gelöst hatte, durfte ich mir als Belohnung etwas aussuchen. Ich hatte entsprechend der üblichen Belohnungen einen Farbstift (!) vorgeschlagen und da fragte mich Sam, ob ich nicht lieber die dicke Raupe eines Ligusterschwärmers hätte, die er auf seinem Lehrerpult in einer Dose hatte – für mich die viel tollere Belohnung, an die ich nie gedacht hätte!

Wir schätzten als Schüler Sams temperamentvolle Art zu unterrichten. Noch gut erinnere ich mich, wie er jeweils sagte: „Jetzt wird gschosse mit Wiehnachts-Chugele“, wenn wir wieder einmal zu schwatzhaft waren. Besonders gerne hatten wir es, wenn er mit seiner Ukulele Lieder begleitete, die wir bei ihm gelernt hatten, so etwa das schöne Lied „Du Frielig liirisch nöime lang...“. Sam war ein charismatischer Lehrer mit einem grossen Herz für seine Schüler und mit einer Engelsgeduld. Meine Mutter hat mir erzählt, dass ich als Knabe gesagt hatte, dass ich nie Lehrer werden könne, weil ich nicht soviel Geduld hätte wie mein Lehrer!

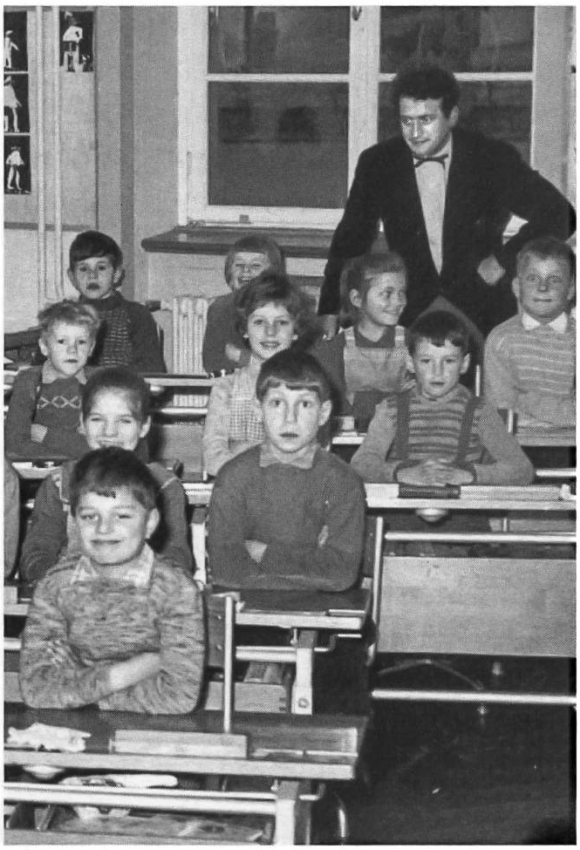
Unvergesslich ist mir auch, dass ich einmal auf eine 1. Mai Exkursion in den Nonnenbruch mit Sams altem Morris mitfahren durfte, die er mit seinen Entomologen-Freunden Ernst Wellauer und Peter Stöcklin machte. Im nahen Ochsenfeld klopften wir Raupen und ich höre noch die Stimme Ernst Wellauers, wie er beim Inspizieren der Raupen im Schirm jeweils sagte: „Jo da isch *catax*“ - die Raupen von *Eriogaster catax* waren damals so häufig, dass keiner der drei erfahrenen Sammler sie für würdig erachtete mitzunehmen! Heute ist die Art auf der Roten

Liste und hochgradig gefährdet. Ebenso fanden wir entlang des Bahngeleises der Bahn von Mulhouse nach Cernay die Raupen von *Lycaena alciphron* an *Rumex thyrsiflorus*. Ende der 1980er Jahre fand ich noch einmal – auf der Suche nach Jugenderinnerungen – eine einzige Raupe. Heute sind durch die Schotteraufschüttungen des Bahngeleises die *Rumex*-Pflanzen massiv dezimiert worden und der Falter ist meines Wissens verschwunden. Der schönste Moment jener Exkursion war aber zweifellos, als ich meinen Lehrer rufen hörte: „Ich hab sie gefunden, die Kupferglucke!" Ich erinnere mich noch gut, wie er den Schwarzdornzweig, an dem die grosse, haarige Raupe sass, mit einer Rebschere fachkundig abzwickte. Ich glaube, in jenem Moment war Sam glücklich.

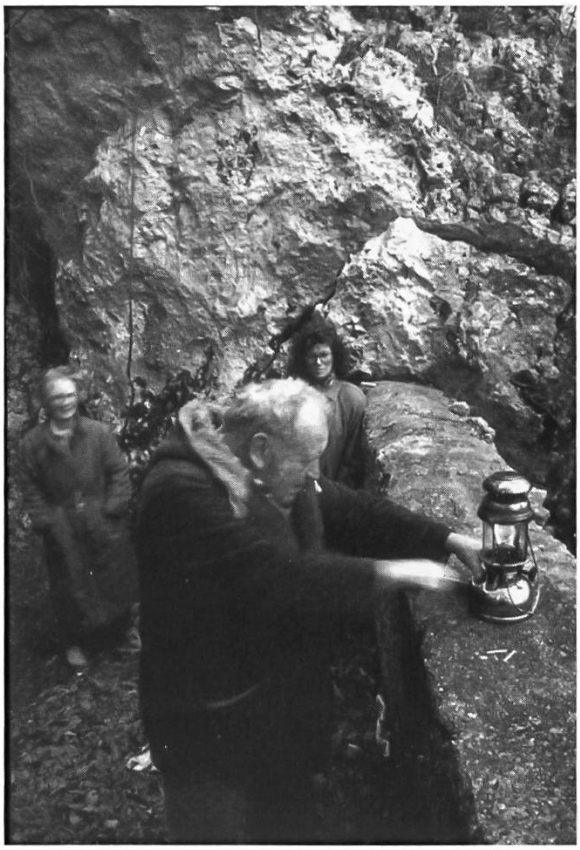
Als ich etwas älter geworden war, ermunterte mich Sam, Jungmitglied der EGB zu werden – ich war 12 oder 13 Jahre alt und erhielt als Jungmitglied jeweils die Einladungen zu den Exkursionen, für die Monatsversammlungen war ich noch zu jung. Auf einer solchen Exkursion, wieder in den Nonnenbruch, erbeutete ich meinen ersten Grossen Eisvogel und ebenso *Euphydryas maturna*, und an den Blättern des Lungenkrauts (*Pulmonaria officinalis*) fanden wir die Raupen von *Euchalcia modesta* – heute mit Ausnahme des Lungenkrauts wohl alle ebenfalls verschwunden.

Nocheinmal ein gutes Stück später – wieder auf einer Exkursion in den Nonnenbruch – machte Sam uns darauf aufmerksam, dass an den locker stehenden Eichen die Raupen vom Eichenkarmin (*Catocala promissa*) zu finden sein müssten – und siehe da, wir fanden sie tatsächlich! Dies zeigt eindrücklich, welch ausgezeichnetes intuitives Verständnis, wo welche Art zu finden wäre, Sam hatte. Diese auf einer reichen Erfahrung beruhende Fähigkeit zeigte Sam auch bei anderen Gelegenheiten immer wieder.

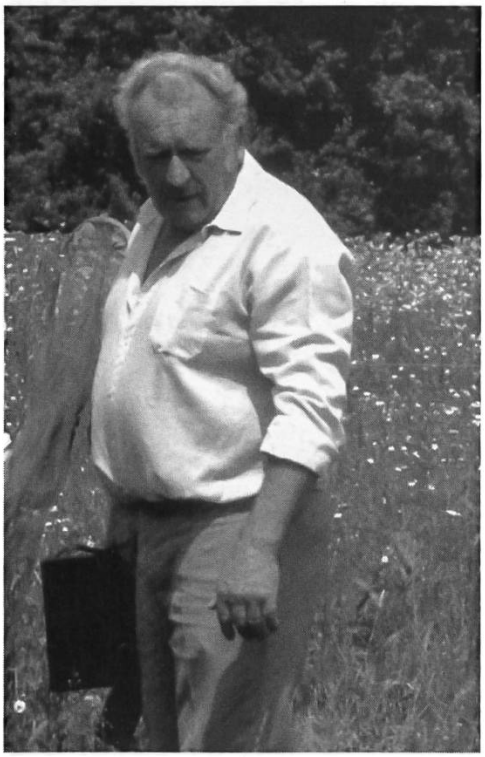
Leider wurden mit den Jahren die gemeinsamen Exkursionen und Begegnungen seltener, was vor allem an mir und meiner zunehmenden beruflichen Belastung lag. Aber einmal haben wir zusammen mit seiner Frau Irmgard ein paar Tage in Tschamut im Vorderrheintal, meinem Dissertationsgebiet, in der „Rheinquelle" verbracht. Unvergesslich ist mir, wie wir in der Gartenwirtschaft des einfachen Hotels vor einem gemütlichen Kaffee sitzend ein *Euphydryas intermedia* Weibchen fingen. Nie hatte ich dort einen Falter dieser alpinen Geschwisterart von *E. maturna* gesehen, wohl aber in der nahen kleinen Rheinschlucht. Fast schien es mir, der Falter sei extra wegen Sam hergeflogen, um sich zu zeigen! Wir haben dort zur Belustigung der Hotelinhaber nachts auch geleuchtet. Highlight war ein *Lemonia taraxaci* Männchen, das aber weder Sam noch ich mitnahm.



Sam Blattner mit Schulklasse



Sam Blattner vor der „Militärhöhle“ (Gemeinde Arlesheim) beim Anzünden vom Petromax (Foto W. Huber).



In der Reinacherheide (Foto R. Joos)

In Soyhières (Foto W. Huber)

So wurde aus meinem Primarleherer mit den Jahren ein lieber, wichtiger Freund, mit dessen Familie ich seit meiner Kindheit verbunden bin. Ich weiss nicht, ob Sam je ermessen hat, was für eine zentrale Rolle er in meinem Leben, für meinen Beruf als Biologen, gespielt hat. Als ich es ihm sagen konnte, war er gesundheitlich stark gezeichnet und konnte selbst nicht mehr viel sagen.

Auch wenn sein Tod letztlich für Sam eine Erlösung war, so trifft er mich, alle die ihn gekannt haben, in erster Linie aber natürlich seine Frau Irmgard und seine Kinder mit ihren Familien sehr schmerzhaft. Für mich überwiegt aber bei aller Trauer die Dankbarkeit, dass ich ihn als Lehrer haben durfte – in meinem Leben hat er einen Ehrenplatz. Und so dürfte es auch für viele seiner unzähligen Schüler, Praktikantinnen und Praktikanten sein. Sams Vermächtnis beschränkt sich keineswegs auf die Passion für Schmetterlinge, es ist Faszination an der Natur, Schutz für die Natur, Liebe zur Natur.

Für mich aber wird er immer mein geliebter, verehrter Lehrer, ein seelenverwandter Freund bleiben und so werde ich ihn in meinem Herzen bewahren.

Andreas Erhardt

Publikationsliste von Samuel Blattner

Bros E. de & Blattner S. 1955. Lepidopterenliste von Basel und Umgebung. Aufruf an die Schmetterlingssammler von Basel und Umgebung. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **5**: 23–24.

Blattner S. 1955. Lichtfang mit der Quecksilberdampflampe (Mai bis August 1954). *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **5**: 120–121.

Bros E. de & Blattner S. 1956. Lepidopterenliste von Basel und Umgebung. Grenzen und Unterteilung des Basler Gebietes. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **6**: 7–8.

Blattner S. 1958. Wanderfalter im Mai 1958. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **8**: 42–43.

Blattner S. 1959. *Sedina buettneri* Hering, neu für die Schweiz (Lepidoptera, Noctuidae). *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **9**: 107–109.

Blattner S. 1961. Beobachtungen und Ergebnisse beim Fang von Sumpf-Eulen. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **11**: 77–80.

BLATTNER S. 1961. *Mythimna unipuncta* Hw. (Lepidoptera, Noctuidae). Ein spätsommerlicher Wanderer in der Schweiz. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **11**: 15.

BLATTNER S. 1962. Nachtfang-Ergebnisse aus dem Blotzheimer-Sumpfgebiet. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **12**: 72–74.

BLATTNER S. 1962. *Noctua interjecta* Hb. (Lep. Noct.) in der Schweiz. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **12**: 10–11.

BLATTNER S. 1965. *Photodes* (= *Arenostola*) *extrema* Hb., eine verkannte Noctuide der Basler Fauna. *Entomologisches Nachrichtenblatt* **12**: 49–51.

BLATTNER S. & BROS E. DE. 1965. Lepidopterenliste von Basel und Umgebung, 3. Teil: Noctuidae. Entomologische Gesellschaft Basel, Basel. 301–374.

BLATTNER S. 1975. Die Geometridenfauna von Basel und Umgebung. *Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland* **29**: 371–437.

BLATTNER S. 1980. Falterleben auf der Reinacher-Heide im Jahreslauf. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **30**: 103–104.

BLATTNER S. 1980. Gesellschaftschronik. Ernst Wellauer, 1896–1979. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **30**: 29–30.

BLATTNER S. & WHITEBREAD S. E. 1981. Gross-Schmetterlinge. *In*: EGLIN W. & MOOR M. Das Naturschutzgebiet Reinacherheide (Reinach, Basel-Landschaft). *Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland* **30**: 107–119.

BLATTNER S. 1985. Die Reinacher Heide 1984. Zustand und Ausblick. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **35**: 86–88.

BLATTNER S. 1998. Interessante Schmetterlingsfunde aus der Reinacherheide (Kanton Baselland) (Lepidoptera) mit einer Bemerkung zum Erfolg dieses Naturschutzgebietes. *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **48**: 49–58.